

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 84.

Mittwoch, den 19. October

1864.

Generalverordnung,

die bevorstehenden Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer betr.

Zum Zwecke der periodischen Neuwahlen von Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammern sind nach §. 7 der Verordnung, die Handels- und Gewerbekammern betr., vom 15. October 1861, die, durch Anmerkung aller im Laufe der Zeit eintretenden Veränderungen soviel als möglich immer richtig zu erhaltenden Wahllisten insbesondere vor Ende jeden dritten Jahres einer Revision zu unterwerfen.

Da im Laufe des nächsten Jahres ein Theil der derzeitigen Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer in Zittau gesetzlicher Bestimmung zufolge auszuscheiden hat und demzufolge neue Wahlen vorzunehmen sind, so werden sämtliche Obergkeiten des hiesigen Regierungsbezirks erinnert, die Revision der betreffenden Wahllisten in der Weise vorzunehmen, daß alsbald nach Ablauf des gegenwärtigen Jahres mit der §. 8 obgedachter Verordnung vorgeschriebenen Bekanntmachung und, nach weiterem Verlauf des hierbei zu stellenden dreiwöchentlichen Schlußtermines für Reclamationen, mit der Einsendung der Wahllisten an die unterzeichnete Kreisdirection verfahren werden kann.

Budissin, am 12. October 1864.

Königliche Kreis-Direction.
von Rostitz-Ballwitz.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Kriegsministeriums werden hierdurch sämtliche Stadt- und Landgemeinden des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks davon in Kenntniß gesetzt, daß mit Bezugnahme auf das im 12. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes unter No. 105 enthaltene Gesetz, einige Abänderungen und Zusätze zu den Gesetzen vom 7. December 1837 und 11. September 1843 betreffend, vom 21. September d. J. in Ansehung des, sämtlichen Mannschaften der activen Armee vom Unteroffizier an abwärts in Marsch-, Kast- und Cantonnements-Quartieren zu gewährenden Frühstück und Abendessens (§. 3 und 5) bestimmt worden ist, daß der Mann, dafern zum Frühstück Kaffee verabreicht wird, wenigstens ein Loth Kaffee, ein Loth Zucker und ein Loth Butter, dafern Suppe zum Frühstück, wie zum Abendessen verabreicht wird, eine Kanne Suppe und ebenfalls ein Loth Butter als Beikost zum Brote zu beanspruchen hat.

Budissin, am 10. October 1864.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung.

Folgende, der hiesigen Stadtcommun gehörige Wiesengrundstücke:

- 1., der neue Stadtgarten,
- 2., die Bleichwiesen,
- 3., der Bleichplan,
- 4., die alte Schützenwiese und
- 5., die Saamenrinderwiese

sollen unter den auf hiesiger Rathsexpedition anhängenden Bedingungen, insbesondere auf 6 Jahre, anderweit meistbietend verpachtet werden, und werden daher Pachtlustige geladen, sich

Freitag, den 21. laufenden Monats früh 9 Uhr

am neuen Stadtgarten einzufinden und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Königsbrück, den 13. October 1864.

Der Stadtrath daselbst.
J. A. Grahl.

Ueber die Gefahr der Erstickung durch Kohlendämpfe.

Das Herannahen der kälteren Jahreszeit und das mit dieser begin-

nende Heizen unserer Stubenöfen sollte uns nothwendigerweise auch recht lebhaft wieder an die Gefahren erinnern, welche bei unachtsamer und unverständiger Behandlung dieser Öfen unser Leben bedrohen. Jeder

Winter erzählt uns von neuen Opfern dieser Unachtsamkeit, von neuen Erstickungsfällen durch sogenannten Kohlendampf oder Kohlendunst (Kohlenoxydgas) und doch giebt es ein Schutzmittel dagegen, so einfach, daß es Jedem zugänglich ist, der es gewissenhaft sucht und so sicher, daß es Jeden schützt, der es gewissenhaft anwendet.

Dieses Schutzmittel heißt: „Vorsicht“. Zur Ergreifung desselben müssen wir uns um so ernstlicher aufgefordert fühlen, als wir in dem Kohlendampfe einen Feind zu bekämpfen haben, der seine Angriffe auf das Leben der Menschen in der Regel im Verborgenen und Geheimen, und meist zur Nachtzeit unternimmt, wo der Schlaf eine wirksame Gegenwehr schwierig, ja oft unmöglich macht.

Mögen die nachstehenden Erörterungen zur näheren Kenntniß und Beachtung dieses geheimen Feindes beitragen und es jedem Hausvater, jeder Hausfrau als eine Gewissenssache erscheinen lassen, ihr und der Ihrigen Leben nach Kräften gegen denselben sicher zu stellen.

1.) Wie und Wenn entstehen die Kohlendämpfe?

Antwort: Sie entstehen überall, wo Brennmaterialien unvollständig verbrennen (glimmen, schwälen). Dieser Fall tritt ein:

a) Bei ungenügenden Luftzug, als: in Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr verlangsamt wird; in Oefen, wenn durch Verschließen der Klappen das Abziehen der heißen Luft oder durch Verschließen der Thüren an der Einföuerung und dem Aschenfalle das Zutreten von genügsamer kalter Luft verhindert wird, oder aber, wenn die Züge des Oefens sich durch Ruß zum Theil verstopft haben.

Die hier angezogenen Fälle sind es vorzugsweise, welche am Leichtesten zu Erstickungen führen können, weil die hierbei erzeugten Kohlendämpfe meist farblos und geruchlos sind, also die Luft unseres Zimmers verderben können, ohne daß man darin Rauch oder einen besondern üblen Geruch bemerkt.

b) Bei zu geringer Erhitzung der Brennmaterialien als: bei Anwendung von nassem Holz, oder anderem nassem Brennmaterial; zu Anfange des Einföuerns, ehe die Brennstoffe die erforderliche Hitze erlangt haben, oder wenn neue Mengen davon aufgeschüttet werden. Die hierbei gebildeten Kohlendämpfe sind aus dem Grunde viel weniger gefährlich, weil sie immer von Rauch und Ruß begleitet sind und daher durch das Gesicht und den Geruch leicht wahrgenommen und vermieden werden können.

Alle unsere Brennmaterialien sind unter den angegebenen Umständen zwar im Stande Kohlendämpfe zu erzeugen, besonders geeignet hierzu sind jedoch die Steinkohlen, vor Allem die geringeren Sorten davon, (sogenannte Staubkohlen, Sandkohlen, Kohlenruß etc.) weil diese eine große Menge Asche hinterlassen, unter welcher einzelne glühende Kohlentheilchen selbst dann noch längere Zeit hindurch langsam fortzuglimmen vermögen, wenn die Klappe schon geschlossen ist. So kamen unlängst in dem Dorfe L. bei Chemnitz durch die Einführung einer neuen billigeren Sorte von Staubkohlen plötzlich eine sehr große Menge Erstickungsfälle vor, obwohl man daselbst schon seit langen Jahren Steinkohlen, aber nur bessere Sorten ohne Gefahr gebrannt hatte. Steinkohlen, welche zu Schlacken verbrennen, sind in dieser Beziehung milder gefährlich, obwohl bei mangelnder Vorsicht immer noch gefährlich genug.

Unter den Stubenöfen sind diejenigen, welche von innen geheizt werden und eine Klappe im Rauchrohre haben, am sorgsamsten zu überwachen, denn es ist natürlich, daß die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe erzeugen und durchs Rauchrohr nicht abziehen können, endlich durch die Heiz- und Aschenfallöffnung in die Stube treten werden, wenn sie nicht mehr im Ofen Platz haben. Es sind jedoch auch die von außen zu heizenden Oefen nicht ohne Gefahr, insbesondere dann, wenn alle Oeffnungen derselben gut verschlossen werden, während noch glimmende Kohlen darin sind; denn in diesem Falle können die eingesperrten Kohlendämpfe sich leicht durch die Fugen der Oefen einen Ausweg in die Stube bahnen.

In dem Dorfe L. bei Chemnitz wurden auf solche Art vor kurzer Zeit 5 Personen in einer Nacht durch Kohlendämpfe getödtet, die aus einem in die Stube eingebauten nur von außen zu heizenden Backofen, in welchem feuchtes Holz unbemerkt Feuer gefangen hatte, in die Letztere drangen.

Daß der Gebrauch von Kohlenbecken in Stuben unter allen Umständen der Gesundheit nachtheilig sein muß, liegt auf der Hand, da die aus

den glimmenden Kohlen aufsteigenden Dämpfe und Lustarten in der Stube bleiben und sonach mit eingeathmet werden müssen.

2.) Wie schützt man sich vor der Erstickungsgefahr?

Antwort: Einfach und sicher dadurch, daß man den Abzug des Rauches aus dem Ofen nach außen so lange nicht hindert, oder hemmt, als noch glimmendes Brennmaterial in dem Ofen ist.

Bei weitem die meisten der vorgekommenen Unglücksfälle durch Kohlendampf sind durch das zu frühe Schließen oder Zufallen der Klappe an dem Rauchrohre der Stubenöfen herbeigeführt worden; wer also ganz sicher gehen will, der schließe die Klappen gar nicht, oder bringe eine einfache Vorrichtung dabei an, welche das Zufallen derselben hindert. Besser ein wenig Wärme verloren, als das Leben aufs Spiel gesetzt! Man meint gewöhnlich, die Klappen seien höchst nothwendig, ja unentbehrlich, um eine Stube so lange als möglich warm zu erhalten; diese Annahme ist jedoch nicht ganz richtig; denn erstens ist der Wärmegewinn durch die Klappen gar nicht so bedeutend, als Viele glauben, am allerwenigsten bei den eisernen Oefen, und zweitens läßt sich dieselbe Wirkung, welche die Klappen auf die Zurückhaltung der Wärme ausüben, beinahe ebenso vollständig, noch auf eine andere gefahrlose Weise erreichen. Es ist nämlich in Betreff des Warmhaltens der Stuben ziemlich gleich, ob man den Abzug der erwärmten Zimmerluft durch den Ofen in den Schornstein da verhindert, wo dieselbe aus dem Ofen in den Schornstein abzieht, oder da, wo sie aus der Stube in den Ofen tritt. Sorgt man daher für einen recht guten Verschluss der Thüren vor der Einföuerungsoffnung und vor dem Aschenfall, so verhindert man ebenfalls den das Zimmer abkühlenden Luftstrom durch den Ofen und ist doch ganz sicher vor jeder Erstickungsgefahr, denn nun kann der Kohlendampf jeder Zeit frei nach Außen entweichen. Wir erinnern hierbei die betreffenden Gewerbetreibenden an die in dem letzten sächsischen Preisauschreiben für die Auffindung einer recht einfachen und practischen derartigen Vorrichtung zum Verschluss der erwähnten Oeffnungen ausgesetzte Prämie, um sie zu neuen Versuchen hierüber aufzumuntern.

3.) Wie hat man sich bei den durch Kohlendampf veranlaßten Unglücksfällen zu verhalten?

Das Einathmen einer Luft, in welcher Kohlendämpfe enthalten sind, bringt zunächst Schwindel, Kopfweh und ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein hervor; bei längerem Einathmen folgt darauf Umnebelung der Sinne, Betäubung des Bewußtseins, Schlagfl. etc. Fühlt man, ohne sich einen besondern Grund dafür angeben zu können, in einem geschlossenen Zimmer sich unwohl, so verlasse man es, oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind etc. Erkrankte oder Scheintödtte bringe man schleunigst in die freie Luft oder in ein anderes Zimmer, dort setze man sie aufrecht hin, öffne die Halsbinden, Nieder und alle eng anliegenden Kleidungsstücke, begieße das Gesicht und die Brust mit dem kältesten Wasser, das zu erlangen ist und trockne die Haut nachher wieder ab; dann reibe man den Körper, kürste die Füße und das Rückgrat, gebe Klystiere mit Essig und Glaubersalz und suche dem Kranken starken, schwarzen Kaffee einzulösen. Daß man außerdem suchen müsse, aufs schnellste ärztliche Hülfe herbeizuschaffen, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

Die Chemnitzer Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

Richten wir unsere Blicke auf die Aufnahme der Lehrer von Seiten der Bürgerschaft und insbesondere auf die Herren Fabrikanten, so sprach sich überall der gastfreundlichste Sinn und eine große Verehrung gegen die Lehrer aus. Wir bezogen es nicht, daß wir nur sehr mäßige Erwartungen in Absicht auf die Aufnahme der Lehrer in Chemnitz hatten, weil wir glaubten, das hohe materielle Interesse würde der Lehrerfreundlichkeit Eintrag thun; aber wir sind zu unserer Beschämung auf eclatante Weise vom Gegentheile überzeugt worden. Ueberall nicht nur ein herzlich willkommenes, freundliche Gesichter, gastlich reiche Bewirthung, sondern auch sinnige Aufmerksamkeiten und ehrende Auszeichnungen. Alle Etablissements, 70 an der Zahl, standen den Lehrern zum freien Eintritte offen und die Lehrer wurden größtentheils von den Herren mit größter Zuvorkommenheit selbst empfangen oder doch mit gefälligen Führern versehen. In Wiede's Maschinenfabrik bekam



jeder Besucher einen Briefbeschwörer mit der Inschrift: „XII. allgemeine sächs. Lehrerversammlung zu Chemnitz, Octbr. 1864.“ In der Höfel'schen Weban-Weberei ein Stück Damast, mit der Devise: „Ehret die Lehrer!“ und so andere Aufmerksamkeiten mehr. Wahrlich, wir hatten eine solche sich allgemein kundgebende Achtung gegen den Lehrerstand in Chemnitz nicht vermuthet. Dort gilt freilich ein Lehrer mehr als ein Scribe, der copirend hinter seiner Feder sitzt; denn dort in diesem industriösen Streben fühlt man am besten, was ein guter Schulmann zu bedeuten hat, und daher achtet man daselbst den Lehrerstand allgemein so hoch. Dort werden diejenigen Lehrer vorgezogen, die etwas Tüchtiges leisten, aber nicht die, welche es im Schleppentragen und Phrasenmachen am weitesten gebracht haben.

Eine besondere Anerkennung verdienen aber auch die verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen, die man zu Ehren der Lehrer gemacht hatte. Mehrere davon waren mit bedeutendem Kostenaufwand verwirklicht worden. Dazu gehörten unter andern die von Gerstenberger, die in systematischer Ordnung die reichste Auswahl sämtlicher zum Schreiben, Malen und Zeichnen gehörenden Gegenstände darbot; ferner die des Buchhändlers Focke, welche Bücher und Unterrichtsmittel in reicher Menge enthielt, u. s. w.; sogar der Erzgebirgische Gartenbauverein hatte im Glasalon zur Linde eine Sammlung von Topfgewächsen und Früchten in großer Mannigfaltigkeit ausgestellt und die Arbeiten der Schüler in der Real- und Sonntagschule haben eclatant bewiesen, was und wie viel daselbst geleistet wird.

Eben so hatte die Vergnügungs-Deputation Alles angedeutet, um den Lehrern angenehme Unterhaltungen zu verschaffen. Die ersten Gesellschaften der Stadt hatten bereitwilligst ihre Locale geöffnet und Concerte veranstaltet, wobei die Lehrer freien Zutritt hatten. Nämlich muß besonders das Kirchenconcert, das der Musikdirector Schneider in der Jacobskirche veranstaltet hatte, hervorgehoben werden, das sich durch seine gute Wahl der Stücke, so wie durch Präcision auszeichnete. In gleicher Weise hatte man ein Festivater arrangirt, wobei besonders der von Landeskron gedichtete und wohlgeklungene und von Fr. Reinhardt gemüthvoll gesprochene Festgüß einen ungemein günstigen und mit großem Applaus begleiteten Eindruck machte. Ein sinniger Einfall des Regisseur's war es, daß nach demselben die gedruckten Zettel aus der Deckung der Decke auf die Zuschauer herabgestreut wurden, was große Heiterkeit erregte.

Schluß folgt.

Zeitereignisse.

Dresden, 13. Oct. Die „Dr. N.“ bemerken: „Nicht der Hauptgewinn von 150,000 Thalern, welcher in die Hauptcollection von Kind in Strelitz fiel, sondern der 80,000 Thaler-Gewinn aus der Hauptcollection von G. S. Trescher u. Co. vertheilte sich in der in voriger Nummer angegebenen Weise unter die daselbst angegebenen Collecteure.“

— Die bei unserm Postwesen bevorstehenden Reformen bedingen eine so bedeutende Vermehrung der Postofficianten aller Grade (Secretaire, Briefträger, Packer, Postillone), daß z. B. bei unserm Hauptpostamt die Zahl nahezu verdoppelt werden muß. Denn es werden ca. 8 Filialposten errichtet, die doch mindestens je 3 Officianten erfordern, dann wieder mehr als 30 Briefträger und 16 Postillone, außerdem eine ziemliche Anzahl anderer Postgehilfen gebraucht und angestellt. Es werden dann kleine Wagen, von einem Pferde gezogen, die Verbindung zwischen der Hauptpost und den Filialen unterhalten. Die Posthalterei ist dadurch zu Anschaffung von ca. 30 neuen Pferden genöthigt und ist dann deren Pferdebestand größer, als zu jener Zeit, wo noch keine Eisenbahnen waren. Man sieht jetzt schon die kleinen Postwagen in den Straßen umherfahren, um Leute und Pferde einzugewöhnen.

— Die für die 67. königl. sächs. Landeslotterie, deren 1. Classe am 12. December d. J. gezogen wird, auszugebenden Loose haben für erwähnte Classe grünes Papier. Es wird so bei jeder Classe eine andere Farbe gewählt, um leichtmöglichen Irrthümern zc. vorzubeugen.

Königsbrück, 11. Oct. (R. W.) Heute wurden die Localitäten, welche zur Vergrößerung des hiesigen königl. Gerichtsamtsgebäudes angekauft worden sind, im Beisein des Herrn Bezirkssteuerinspectors Loze aus Ramenz, des Gerichtsamtspersonals und der Gemeindevorstände des Amtsbezirks, sowie mehrerer anderer Herren aus Königsbrück durch eine Rede des Herrn Gerichtsamtmanns Hartung feierlich eingeweiht und dieser Act zugleich benutzt, um dem Gemeindevorstand Joh. Christoph Mager in Neukirch, welcher diesen Sommer sein 25jähriges Vorstandsjubiläum feierte, aus Anlaß seiner Verdienste, welche er sich um die Gemeindeverwaltung erworben, und wegen seiner Treue, die er als 40jähriger Localsteuereinnahmer bewiesen, die silberne Civilverdienstmedaille, die Se. Majestät der König ihm verliehen hat und Herrn Gerichtsamtmannt Hartung hatte zusenden lassen, feierlich zu überreichen.

Ramenz, 14. October. Gestern Abend in der 7. Stunde wurde in der Wohnung der verw. Dorothea Salome Zimmermann in der Elstraer Gasse ein auffälliges Licht bemerkt und beim Eindringen in das Zimmer wurde die im 73. Jahre stehende Frau brennend und mit ziemlich schon verzehrter Kleidung in schrecklichem Zustande gefunden. Die möglichste Hilfe wurde angewendet, doch Nachts 12 Uhr wurde die Unglückliche durch den Tod von ihren Leiden erlöst. Die Wittwe Zimmermann war eine gebrechliche Person, ohne Gehör und mit gelähmter Sprache; sie mochte einen Anfangs kleinen Unfall, der sich mit dem Lichte ereignet, nicht haben abwehren können, und so war das große Unglück entstanden. Ein der noch auf Arbeit befindlichen Enkeltochter gehöriges Kind, welches in der Wiege lag, war in Gefahr zu ersticken, doch wurde es gerettet!

Einen Holländer Bullen reiner Race,
2½ Jahr alt, sowie 200 Schock 1- u. 2-jährigen Karpfen-
saz, und 25 Klaftern kieferne Stöcke und 30 Schock Rei-
sig verkauft das Rittergut Höckendorf.

Музыкальный магазин
Музыкальные инструменты

Auction.

Den 9. November d. J. Nachmittags um 3 Uhr soll in hiesiger Schankwirtschaft eine Kleiderlade, ein Paar Pelze und verschiedene andere Kleidungsstücke meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz M. S., den 17. Octbr. 1864.

Die Ortsgerichten.

Eine Partie Dünger ist zu verkaufen: Pulsnitz, Langegasse No. 10.

Auf dem Wege von Gräfenhain nach Reichenbach wurde aus einem Paquete 1 Hemde, 1 paar Schuhe, 1 Weste u. 1 Vorhemdchen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, Genanntes gegen eine angemessene Belohnung beim Schankwirth Herrn Bürger in Oberlichtenau abzugeben.

Am Sonntag, den 9. October, ist ein braun und weißer Jagdhund, auf „Nero“ hörend“ entlaufen; man bittet denselben gegen Entschädigung im Gute Nr. 44. zu Reinersdorf abzugeben, oder seinen Aufenthalt dort wissen zu lassen.

Die photographischen Aufnahmen

finden auch bei trübem Wetter, von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr in Pulsnitz, Badergasse 359 (Buchdruckerei), statt. Für technisch gute und ähnliche Bilder garantirt meine Firma, die jedem Exemplare beigedruckt ist. Visitenkarten das Dgd. 2 Thlr., größere Bilder von 1 Thlr. an. Bestellungen, für Weihnachten bestimmt, werden schon jetzt entgegengenommen. **Ergebenst August Reinhardt, Maler und Photograph, Dresden, Ostallee.**

Speditions- und Commissions-Geschäft, Kalk-, Kohlen- und Guano-Niederlage.

Empfiehl zur gütigen Berücksichtigung

Bahnhof Radeberg, den 10. October 1864.

A. B. Numpelt.

Ich suche tüchtige Agenten,

die geneigt sind, sich durch Thätigkeit ein bedeutendes regelmäßiges Einkommen bei verhältnißmäßig geringer Arbeit zu sichern. Energie, Gewandtheit und eine Caution von 100 Thalern sind erforderlich. Die Branche erfordert täglich 1—2 Stunden Arbeit und kann je nach der Thätigkeit einen Reingewinn bis 1000 Thaler ergeben. Dieselbe eignet sich besonders auch als Nebengeschäft für Kaufleute, Papierhändler, Galanteriewaarenhändler etc. Solide Bewerber wollen sich schleunigst und jedenfalls bis spätestens den 24. d. M. wenden an

A. H. Payne in Leipzig.

Bedeutende Quantitäten Holz- und Torfasche werden entsprechend billig verkauft und ist das Nähere bei Carl Günther in Radeburg zu erfahren.

Schleswig-Holstein-Lotterie.

(Ziehung spielplanmäßig Ende 1864.)

Bis jetzt haben den Einzel-Verkauf von Loosen (à 15 Ng.) übernommen: 1) die Lotterie-Collecteure,

2) die Buch- und Kunsthandlungen,

3) die meisten Zeitungs- u. Wochenblatts-Expd.

Auch Kaufleute, namentlich Detailgeschäfte, Vereinsvorstände, Hotelbesitzer, Restaurateure werden dringend ersucht, sich wegen comissionsweiser Uebernahme von Loosen zu wenden an das Haupt-Loos-Depot von Albert Hoffmann in Leipzig.

NB. Für die ersten 3 Hauptgewinne im Werthe von Thlr. 3000, Thlr. 1000 und Thlr. 500 können s. Z. die betreffenden Loosinhaber auch auf Wunsch den vollen Nennwerth baar erhalten.

Saamenkorn (Seeland-Roggen),

von welchem nur die Hälfte Saamen gebraucht wird, verkauft
Pulsnitz M. S. **J. G. Schurig.**

Arbeiter-Verein in Großröhrsdorf,
nächsten Sonntag, d. 23. October, Versammlung im obern Gasthose, Abends 7 Uhr. — Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend gewünscht. — Gäste willkommen.

Eichene Schwellen,

8 Zoll □ stark, 34 bis 36 Ellen Gesamtlänge, werden in möglichst trockener Waare sofort zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl. in Pulsnitz.

Attest.

Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brust-übel nebst starkem Husten und Heiserkeit gelitten, und die vielen angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung mehrere halbe Flaschen von dem weißen Brustsyrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz hergestellt. Indem ich nun hier öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erstaunliche Wirkung dieses Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen. Ort, Pfarrer in Destrach im Rheingau.

Nur acht ist der Mayer'sche weiße Brust-Syrup, die $\frac{1}{2}$ Flasche 1 Thlr., die $\frac{1}{4}$ Flasche 15 Ng. zu haben: in Pulsnitz bei G. Förster, in Königsbrück b. G. M. Tschersich, in Radeburg bei C. Günther, in Großröhrsdorf bei C. Alien, in Camenz bei C. L. Menzner, in Radeberg bei Alfred Thieme.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum Verkauf. Näheres in der Expedition d. Bl. in Pulsnitz.

Etablissemments-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich mich unter heutigem Tage hier als **Schlosser** etablirt habe, und empfehle mich dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend zur geneigten Beachtung. Alle vorkommenden Arbeiten werden schnell und gut gefertigt. Einer freundlichen Berücksichtigung entgegengehend, empfiehlt sich achtungsvoll **Eduard Rehn, Schlosser in Pulsnitz.**

Meine Wohnung ist Kurzgasse No. 300, im Hause des Hrn. Tischlermeisters Mierisch.

Dank.

Hiermit bescheinige ich, daß mich drei kleine Flaschen des berühmten Dr. med. Hoffmann'schen weissen Kräuter Brust-Syrups, welche ich bei Herrn Herrmann Eisfelder in Meissen kaufte, von einer langwierigen Brustverschleimung, sowie kurzem Odem in kurzer Zeit vollständig befreit haben. Ich empfehle diesen Syrup einem Jeden, der mit ähnlichen Uebeln behaftet ist, und bescheinige dies der Wahrheit gemäß. **Herrn. Keuncke**

Meissen, den 9. December 1863.

aus Leipzig.

Preise: Die große Flasche 1 Thlr., die kleine 15 Ng.

Lager in Originalflaschen hiervon hält stets

Herr Adolph Großmann in Pulsnitz.